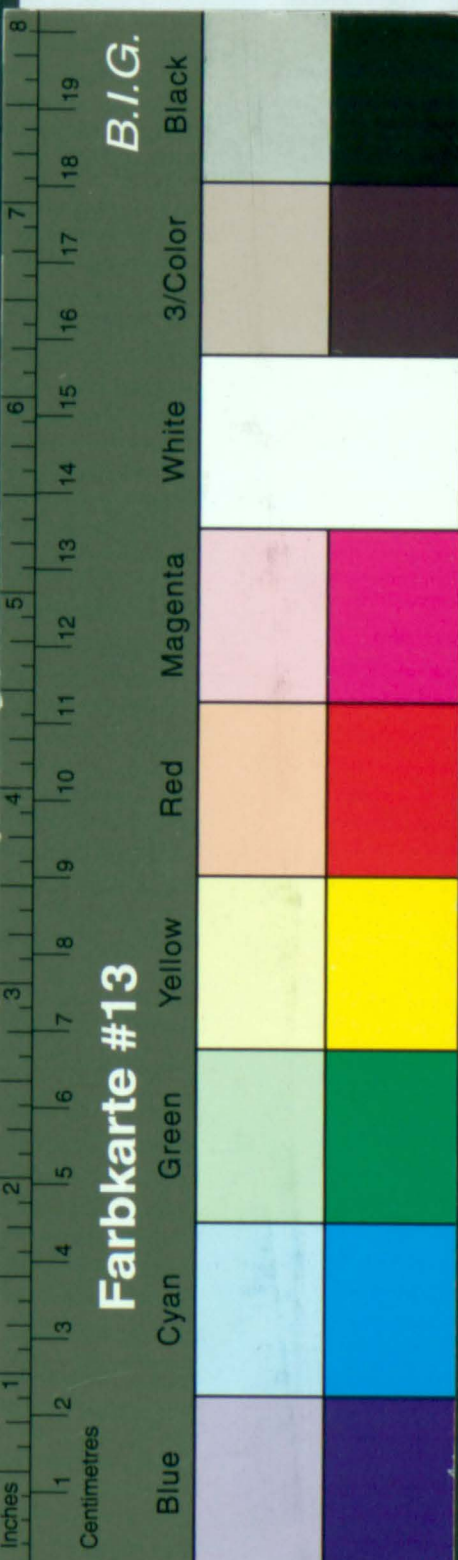




Moskauer Gebiet zustanden, um dafür freie Hand für die Ruhrpolitik zu erhalten. London schien am Ziel. Iran und den Irak fest in der Hand, dazu entscheidenden Einfluß auf das D.L. in Mexiko, Venezuela, Ecuador und Niederländisch-Indien. Die Washingtoner Delinquenten lehnten nach der Beteiligung an Moskau zum zweiten Einbruch in die britische Stellung an und erwarben 1929 die Konzessionen auf den Bahrein-Inseln. 1933 griffen sie nach Saudi-Arabien hinüber und sicherten sich dort die ersten Ausbeutungsrechte. Bereits 1934 erwarben sie die Konzessionen im Sultanat Koweit. Ueberhaupt läßt sich nicht übersehen, daß seit dem Amtsantritt Roosevelts die Delpolitik Washingtons auf Kosten Englands sprunghaft vorwärtsgetrieben wurde. Längere Zeit vor Kriegsausbruch sicherten sich die U.S.A. wieder über die „Standard Oil“, die zusammen mit ihren Tochtergesellschaften der Exponent der amerikanischen Delpolitik im Nahen Osten ist — die Schürfrechte in den ägyptischen Gebieten. Bei Ausbruch des Krieges hatte sich Washington bereits die Ausgangsstellungen geschaffen, deren es sich nunmehr zum großen Schlag gegen die britische Delposition bedienen will.

Sofort mit Ausbruch des Krieges leitete Washington systematisch den Griff nach Englands Delherrschaft an. Es verdrängte London zunächst völlig vom amerikanischen Kontinent. Mexiko wurde zur „Einigung“ mit der amerikanischen Delpolitik gezwungen. Amerikanische Truppen marschierten in die dortigen Delgebiete ein, um diese „vor Sabotage zu schützen“. Die englischen Belange wurden übergeben. Venezuela wurde unter Druck gesetzt, bis es „amerikanische Instruktionstruppen“ in seinen Delgebieten zuließ und seine Delindustrie völlig an Washington auslieferte. Ecuador ereichte dasselbe Schicksal, während Kolumbien und Peru schon lange unter der Herrschaft der amerikanischen Deltrübsen ihr Del ausgebeutet sahen. Mit Argentinien wurde die letzte unabhängige Delposition auf dem amerikanischen Kontinent von Washington liquidiert. Es ist interessant, daß das Weiße Haus unmittelbar nach der Vergeewaltigung Argentinien, also der Unterwerfung auch des letzten amerikanischen Delproduzenten, offiziell zur Deloffensive in Nahost ansetzte.

Gleichlaufend mit der Ausschaltung Englands auf dem Ozean des amerikanischen Kontinents bereiteten die U.S.A. systematisch die östliche Kesselschlacht gegen die Briten im Vorderen Orient vor. Seit 1941 gingen sie dazu über, nicht nur freie Konzessionen zu erwerben, sondern die britischen Anteile selbst aufzukaufen. Es gelang ihnen nach vor dem Kriegseintritt der U.S.A. unter dem Motto, das Moskau-Del unter den Schutz der amerikanischen Neutralität stellen zu wollen, einen großen Teil der Aktienpakete der „Anglo-Iranian“ an der „Iraq Petroleum Co.“ aufzukaufen. Inzwischen übernahmen sie auch den Anteil des Shell-Konzerns, so daß Washington heute bereits über die Mehrheit des Aktienkapitals der „Iraq-Petrol“ und damit über das Moskau-Del verfügt. Ihre Position auf den Bahrein-Inseln wurde durch die im letzten Jahr vollzogene militärische Besetzung der Inselgruppe vollends gestärkt. Die Saudi-Arabischen Delvorkommen sind durch den amerikanisch-jüdischen Vertrag von Anfang Februar mit Monopolrechten in die Hand Washingtons übergegangen. Die letzte britische Delposition, das Iran-Del, steht im Zuge der Liquidierung. Die Verhandlungen um die Uebernahme der dortigen Aktienmehrheit durch die Amerikaner laufen seit geraumer Zeit. Die Tatsache, daß Washington bereits Sonderkommissionen für den Ausbau der iranischen Delproduktion, zur Prüfung des Baues einer Delleitung nach der Mittelmeerküste und zur Errichtung neuer Raffinerien entsandt hat, läßt darauf schließen, daß die Uebernahme der Delvorkommen auch hier bereits entschieden ist und die Befestigung nur noch nicht erfolgt, wie das seinerzeit auch hinsichtlich des Besitzwechsels der Mehrheit am Moskau der Fall war. Die Ausschaltung der amerikanischen Deloffensive in Nahost zielt jedenfalls auf Ganze. Wohllich taucht jedoch die Sowjetunion mit unumkehrbaren Forderungen auf Beteiligung am Nahostöl auf. Die sowjetischen Aktionen im ganzen Nahen Osten, wie die kürzliche Reise einer sowjetischen Expertenkommission nach den libanesischen Delgebieten, seit deren Rückkehr nach Moskau der Kreml ein „kontretes Interesse“ an der nahöstlichen Delpolitik zu verkünden beabsichtigt, sind eine deutliche Sprache. Der Weltkrieg zwischen den Mächten, wie er gegenwärtig im Gange ist, muß also mit einem dritten Interessenten rechnen, der das Spiel sehr leicht in seinen Händen vermag, die Washington recht peinlich berühren können und den Briten nicht einmal den Genuß einer Schadenfreude gönnen werden.

Stalins Mordbefehl

17. Berlin, 1. März. Der bereits von uns im Briefwechsel zwischen Sven Hedin und dem Rektor der Dorpat Universität gemeldete Mordbefehl bei dem sowjetischen Landungsunternehmen gegen Mexiko wird nicht nur durch die Aussage des Majors Sinfow, vielmehr auch durch eine protokolllarische Befundung des Hauptmanns Sapeltin bezeugt, in der es heißt: „Es ist mir aus meinen Gesprächen mit den Offizieren bekannt, daß es zum Auftrag unseres Landungskommandos gehörte, alle Wohnhäuser und sonstigen Bauten zu vernichten und die einstige Bevölkerung zu erschließen.“ Außer diesen beiden sowjetischen Aussagen gab der Marineinfanterist Kusnezow folgende schriftliche Zusageerklärung ab: „Ich, Kusnezow, Vladimir, geboren 1919 in Melitopol, Gruppenführer, sage aus, daß ich bei der Abfahrt unseres Landungskommandos am 14. Februar von der Insel Lavanfari persönlich gehört habe, daß der Zugführer Feldwebel Katskin folgendes sagte: Sobald wir auf dem Feindufer gelandet sind, ist es unsere Aufgabe, alles zu vernichten, denn dort gibt es keine russische Bevölkerung. Außerdem stehen die Menschen, die dort leben, gegen uns, auch Frauen und Kinder. Die Tatsache ist uns aus der Zeit unseres Rückzuges aus Nowel im Jahre 1941 bekannt. Aus diesem Grunde ist alles niederzumachen. Vorstehendes bestätige ich mit meiner Unterfertigung und nehme die Richtigkeit auf meinen Eid.“

Verdunkelungsseiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster—Hamburg vom 27. Februar bis 4. März von 18 bis 6.15 Uhr, östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 19 bis 6.15 Uhr.

Anerkennung für Höchstleistungen im Dienst der Kriegswirtschaft

Der Führer zeichnet 134 Betriebsgemeinschaften als Kriegsmusterbetriebe aus — Seerliche Tagung der Reichsarbeitskammer

Drahtbericht unseres ständigen Vertreters

1. k. Berlin, 1. März. Vor der großen Gesamtsitzung des Rüstungsbetriebes hat heute im Rahmen einer feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Auftrag des Führers 134 Betriebsgemeinschaften, die leistungsmäßig in die Spitzengruppe unserer Kriegswirtschaft eingetret sind, gemeinsam mit Reichswirtschaftsminister Dr. Funk und gleichzeitig im Auftrag des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion Speer die Insignien dieser Auszeichnung — die Fahne mit dem Kriegsverdienstkreuz und die vom Führer persönlich unterzeichnete Urkunde — überreicht. Die große Wertvolle war geschmückt mit den Hoheitszeichen und den Fahnen der Partei und der D.M.F. Zahlreiche Betriebsfahnen, darunter goldene Fahnen der nationalsozialistischen Musterbetriebe, waren aufmarschiert, um dieser großen Kundgebung deutschen Leistungswillens den würdigen Rahmen zu geben. Ehrengäste aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft beteten durch ihre Anwesenheit die Bedeutung der Stunde.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede Dr. Leyns, in der er unterstrich, daß diese Ehrung nicht dem Betriebsführer, nicht dem Ingenieur, sondern der Gesamtheit des Betriebes, der Betriebsgemeinschaft, für ihre Leistung in der deutschen Kriegswirtschaft zuteil werde.

Die Betriebsgemeinschaft zeige ihre höchste Bewährung in einem Augenblick, in dem es nur dar, auf ankomme, der Front die Waffen und der Heimat die Mittel und Möglichkeiten zu geben, die für die siegreiche Beendigung dieses schweren aller Kriege notwendig seien. Es sei der Mannschaftsgeist, der hier seine höchste Würdigung und Auszeichnung erlaube. Dieses gegenseitige Vertrauen und diese Leistungen ungezählter Millionen schaffender Deutscher in täglicher Rüstungsproduktion seien gleichzeitig das Bestreben der Nation zum unbezwinglichen Siegeswillen an die Feindmächte gegenüber ihrem Bombenterror und dem Angriff auf die seelischen Kräfte des Volkes.

Wir kapitulieren nie, so rief Dr. Ley aus. Die Dauer und die Schwere des Krieges, das Maß der Opfer, die von uns gefordert werden, haben uns gehärtet und geklärt. Vor allem unser Sozialismus ist es, der sie uns weiden, den wir aber mit um so größerem Fanatismus verteidigen! Wir wissen, daß dieser Sieg die Verwirklichung der sozialistischen Idee des Führers bringt, daß dem schwer erlittenen Siege die neue sozialistische Gesellschaftsordnung folgen wird, in der der Einzelne nur mehr nach seiner Leistung, nicht mehr nach Herkunft und Besitz, nicht mehr nach Berechtigungszeugnissen gewertet wird.

Am Ende dieses Kampfes steht die Achtung und die Ehre des deutschen Arbeiters. Sein Recht auf Arbeit, seine Versorgung im Alter und im Krankheitsfall, seine gesunde Wohnung, steht die Gesundheitssicherung der Gemeinschaft, steht unbehinderte Anteilnahme an den Bildungsgütern, an der Kultur und an allen Freuden und Schönheiten des Lebens.

Bei Beginn der Kundgebung hatte der Reichsorganisationsleiter für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, Hauptdienstleiter Dr. Hupfauer, noch einmal den Sinn des Leistungskampfes unterstrichen und zum Ausdruck gebracht, daß die Führung genau wisse, daß auch für die schaffende Heimat die kommenden Einträge immer härter und gewalttätiger werden. Unter den Klängen „Feierliche Musik aus Norfoll“ verlas Dr. Hupfauer die Namen der 134 ausgezeichneten Betriebe, deren Namen nunmehr das Kriegsverdienstkreuz schmückt, zusammen mit den bereits im Vorjahr ausgezeichneten Betrieben ist die historische Anzahl von 336 Betrieben erreicht. Daneben stehen noch die zahlreichen Betriebe, die bereits die erste und zweite Auszeichnung in diesem Kampf der Leistung erhalten haben und die durch ihren Mannschaftsgeist, ihre Disziplin und ihren Leistungswillen auf dem Wege sind, die gleiche Ehrung zu erfahren.

Moskau spielt vor Schweden den Unschuldigen

Eine besonders freche Lüge: Bombenabwurf über Stockholm abgestritten

Drahtbericht unseres Vertreters

1. h. Stockholm, 1. März. Die schwedischen Proteste in Moskau wegen der von bolschewistischen Flugzeugen aus Stockholm abgeworfenen Bomben sind von der Sowjetregierung unter Anwendung des gleichen Trübs abgewiesen worden, den bereits das Kommunistenblatt in Schweden, „Nä Dag“, vorgebracht hatte: Sowjetflugzeuge seien in der betreffenden Nacht (obwohl sie finnische und aländische Städte unmittelbar vor den Toren Schwedens angegriffen hatten) nicht über schwedisches Gebiet selbst geflogen und hätten „folglich“ auch keine Bomben auf Stockholm abwerfen können. Der Angriff auf Stockholm sei „offensichtlich“ von — deutschen oder finnischen Agenten in provokatorischer Absicht ausgeführt worden. Infolgedessen werde der schwedische Protest als unbegründet abgewiesen.

Die schwedische Presse veröffentlicht diese Art der Abfertigung bisher fast ohne Kommentar, nur „Stockholms Tidningen“ befindet „Eritanten“. Es sei unmöglich zu verstehen, daß Moskau trotz der schwedischen vorgebrachten Tatsachen sein Abstreinen aufrechterhalte und ganz offiziell die naive Theorie einer „Provokation“ zu lancieren versuche. Moskau täusche sich, wenn es annehmen sollte, daß die schwedische Bevölkerung derartiges glauben würde und leiste sich

durch derartiges Auftreten selber einen schlechten Dienst.

Die schwedische Gesandtschaft in London hat inzwischen ebenfalls protestiert, und zwar gegen den Massenabwurf englischer Minen über Südschweden. Gleichzeitig wurde in London schwedischerseits eine Unternehmung angeregt, ob die „fremden Flugzeuge“, die am Tag darauf wiederum Südschweden überflogen haben, englische gewesen seien. Gleichzeitig aber, parallel mit den sowjetischen Protesten und Unverständlichkeiten, hat auch England, wie oft genug in diesem Kriege, eine neue „Warnung“ und Bedrohung gegen Skandinavien gerichtet. Im Unterhaus wurde diesmal zur Abwehrung aus dem Munde eines Labour-Vertreters — die Regierung Churchill läßt die Rollen für solche Aufträge wechseln — mit Verbot aller Delaufnahmen an Schweden gedroht, falls dieses Land nicht gewisse Ausfuhren nach Deutschland verringere. Unterstaatssekretär Dingle Foot gab eine ausweichende und doppeldeutige Antwort, die verstehen ließ, daß die englische Regierung ihr Möglichstes tut, um Schweden unter Druck zu setzen, wobei die fortwährenden englischen Ueberfliegungen und Abwürfe über Südschweden sicher einen wesentlichen Bestandteil dieser britischen Absichten bilden.

Neuer Eichenlaubträger

Führerhauptquartier, 1. März. Der Führer verlieh am 22. Februar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Werner Forst, Kommandeur der rheinisch-westfälischen 106. Infanterie-Division, als 407. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Staatsbegräbnis für Evinhusfund

Helsinki, 1. März. Wie das finnische Nachrichtenbüro amtlich mitteilt, hat die finnische Regierung das Staatsbegräbnis für den finnischen Altpräsidenten Evinhusfund beschlossen.

Belgischer Wirtschaftler ermordet

1. h. Brüssel, 1. März. (Von unserem Vertreter.) Der Gouverneur der Société Generale de Belgique, Alexander Galopin, wurde von drei Zivilpersonen, die in seine Wohnung eingedrungen waren, durch vier Revolverkugeln getötet. Die Täter konnten entkommen und noch nicht identifiziert werden. Die Mörder sind in jenen Terroristenkreisen zu suchen, die im Interesse Stalins die Ordnung sabotieren und durch Gewaltverbrechen Beunruhigung in der Bevölkerung tragen. Die deutsche Militärverwaltung hat sämtliche Exekutivstellen angewiesen, sich mit allen Mitteln an der Fahndung nach den Schuldigen zu beteiligen. Der ermordete Gouverneur Galopin genoss als Wirtschaftssachmann internationalen Ruf. Seit 1935 leitete er die Société Generale de Belgique. Auch nach der Besetzung des Landes blieb er auf seinem Posten.

Das Ritterkreuz

Führerhauptquartier, 1. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Albrecht v. v. R. v. B. v. B., Abteilungscommandeur in einem Panzerregiment; Hauptmann Erich Michalski, Bataillonscommandeur in einem Grenadierregiment; Oberleutnant Erich Oberwöhrmann, Führer der Panzerabteilung „Feldherrnhalle“; Leutnant d. R. Kurt Krüger, Zugführer in einer Panzerabteilung; Unteroffizier Max Vetter, Zugführer in einem Grenadierregiment.

Unruhen in Argentinien

Stockholm, 1. März. Nach zuverlässigen Meldungen, die aus Buenos Aires in Montevideo einliefen, so meldet Reuters, befindet sich die argentinische Flotte in Aufruhr gegen die Regierung. Es wird gefordert, daß Edelmirre Farrell, der derzeitige stellvertretende Präsident der Republik, die Macht in die Hände des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Roberto Repetto, übergeben solle. Die Bundespolizei und das Militär haben strategisch wichtige Punkte in Buenos Aires und Umgebung besetzt. Die Polizei stellte jetzt Nachforschungen nach General Ramirez an. In den übrigen Ländern wird erklärt, daß die Kräfte in Argentinien, die sich dem starken Druck der Vereinigten Staaten auf das Land entgegenstellen, und die Kräfte, die infolge wirtschaftlicher und finanzieller Bindungen an Washington den politischen Kurs der Vereinigten Staaten steuern, die Waage halten.

Wer schwindelt am besten, London oder Washington?

Offene Kritik an Roosevelts Lügentaktik — England bezweifelt die Erfolgsmeldungen der amerikanischen Sieger

Drahtbericht unseres ständigen Vertreters.

ws. Lissabon, 1. März. „Das Kriegsinformationsamt Roosevelts ist nichts als ein Schwindel. Sein einziger und ausschließlicher Zweck ist es, eine Propagandaagentur des New Deal für den Präsidenten zu sein.“ Mit dieser scharfen Anklage tritt als Rufer in der Wüste — ein U.S.A.-Journalist im „New York Journal American“ vor die amerikanische Öffentlichkeit. Der U.S.A.-Journalist stellt in seinen Vorwürfen gegen das Kriegsinformationsamt ausdrücklich fest, daß von allen Konferenzen Roosevelts, von Caballero bis Teheran, die amerikanische Presse grundsätzlich ausgeschaltet worden sei, um eine Unterbrechung der Öffentlichkeit in den U.S.A. systematisch zu verhindern und die Außenpolitik des Präsidenten zu verschleiern. Elmer Davis sei, trotzdem er praktisch das Amt eines Informationsministers Roosevelts ausübe, nicht einmal selbst zu den Konferenzen zugelassen worden, und seine einzige Tätigkeit bestche darin, die amerikanischen Truppen in Uebersee von jeder anderen Nachrichtenquelle abzuschließen.

Nach stärker und richtigerseits prangert die New Yorker Zeitschrift „The Christian Century“ die Art und Weise an, in der Roosevelt die U.S.A. Öffentlichkeit belügt. „Wenn die Form, in der bei den letzten Konferenzen zwischen den drei

Verbündeten die Bevölkerung unterrichtet wurde, ein Zeichen dafür ist, wie Stalin, Roosevelt und Churchill im Falle eines Sieges die Welt zu gestalten gedenken, so sind wir von einem erträumten Paradies weiter denn je entfernt“, erklärt die Zeitschrift und bezeichnet die Informationspolitik des Präsidenten der amerikanischen Öffentlichkeit gegenüber als „unendlich fälschlich“. Man habe der U.S.A.-Öffentlichkeit Nachrichten vorenthalten, die ganz offen selbst in neutralen und feindlichen Ländern verbreitet wurden.

Die nordamerikanischen Blätter kritisieren über die angeblichen Ergebnisse des Luftkriegs gegen Deutschland werden, wie eine Londoner Meldung der „Göteborgs Handels- und Sjöfärtszeitning“ betont, in England mit fräufigen Vorbehalten aufgenommen.

Die schwedischen Meldungen aus London betonen, daß in englischen Sachverständigenkreisen aus dem letzten Kriege unterrichtet werde, von der amerikanischen Luftwaffe würden offenbar keine sehr genauen Kontrollmethoden angewandt. Daher kämen auch ganz andere Ziffern heraus als beispielsweise bei der englischen Luftwaffe. Die letztere Bemerkung gründet sich darauf, daß bei den englischen Kriegern und auch im englischen Publikum offensichtlich starker Verger besteht über

die hemmungslosen Bräutmethoden der Amerikaner, die so tun, als wenn sie weit erfolgreicher und tüchtiger wären als die Engländer, die doch schon fräufig genug auftragen. Dieser erste englisch-amerikanische Disput darüber, wer am besten zu schwindeln und zu prahlen versteht, gibt den richtigen Kommentar zu der Bräut- und Drohrede des englischen Luftfahrtministers Sir Archibald Sinclair am Dienstag vor dem Unterhaus, insbesondere zu seiner Parole, die alliierte Luftwaffe solle „den Weg nach Berlin öffnen“.

Flamenführer beim Reichsführer

Berlin, 1. März. Der Leiter des R.N.B. Dr. Elias und der Landesleiter der D.V.L. Dr. van der Meulen waren beim Reichsführer H. zu gemeinsamen Besprechungen, an denen auch H. Obergruppenführer Berger und H. Gruppenführer Jungclauss teilnahmen.

15 Millionen Sowjetverluste

Auf 15 Millionen — nicht auf 13 Millionen, wie wir gestern infolge eines technischen Fehlers berichteten — werden jetzt in Moskau die Verluste der Sowjetunion in diesem Krieg geschätzt.

